

Workshop „Narrative ökonomischer Ungleichheit“

Datum: 3. Dezember 2019

Zeit: 12:00 bis 16:30 Uhr

Ort: Mercatorhaus der Universität Duisburg-Essen, Senatssaal, Lotharstraße 57,
47057 Duisburg

Die Verteilung materieller Lebenschancen ist für die Legitimität moderner Gesellschaften von elementarer Bedeutung. Es existieren jedoch unterschiedliche Vorstellungen, ab wann Ungleichverteilungen illegitim werden und wie sie politisch zu adressieren sind. Das macht es schwierig, ein ‚objektives‘ Maß für die Beurteilung von Ungleichheitsfragen zu entwickeln und ‚kohärente‘ Maßnahmen auf den Weg zu bringen, die verhindern können, dass die Verteilung materieller Lebenschancen politisch virulent wird.

Nicht zuletzt deshalb hat Wirtschaftsnobelpreisträger Robert Shiller jüngst dafür plädiert, die gegenwärtigen sozioökonomischen Fragen nicht nur mittels der Analyse von Makrodaten zu beantworten, sondern sie auch aus der Perspektive der normativen Kontroversen zu betrachten, in die sie eingebettet sind. Ihn interessieren dabei besonders die kollektiven Erzählungen, mittels derer über die Legitimität oder Illegitimität ungleicher Verteilungen und ihrer zugrundeliegenden Ursachen gestritten wird. Denn Menschen denken eher in Erzählungen, als dass sie auf der Grundlage objektiver Informationen spieltheoretisch modellierbare Kosten-Nutzen-Berechnungen durchführen würden. Ein ähnliches Plädoyer hat auch der französische Demokratietheoretiker Pierre Rosanvallon geäußert. Angesichts ihrer aktuellen Performanzkrisen wären Demokratien gut beraten, eine narrative Form der Repräsentation auszubilden, wenn sie jenseits ihrer institutionellen Pfade der Legitimitätserzeugung noch eine soziale Bindungskraft ausstrahlen wollten.

Damit liegen zwei prominente Befürworter einer sozialwissenschaftlichen Narratologie vor, die aus völlig verschiedenen Theorietraditionen heraus die besondere Relevanz des Erzählens betonen. Der Antrieb für diese Hinwendungen zur Erzählung liegt allerdings nicht nur in der Logik akademischer Debatten. Sie beruht auch auf der Ausbreitung einer Krisendiagnose, wie sie unter dem Begriff des ‚postfaktischen Zeitalters‘ verhandelt wird. Auch das trägt dazu bei, dass ‚Fakten‘ nun als weitaus fragiler betrachtet werden als es bisher angenommen wurde – nicht nur, weil sie unterschiedlich erzählt werden können, sondern auch, weil es der Wissenschaft offenbar schwerfällt, ein allgemein akzeptiertes Instrumentarium auszubilden, das Faktizitäten aufzudecken erlaubt ohne selbst auch auf narrative Formeln zurückzugreifen.

Vor diesem Hintergrund soll im Rahmen des akademischen Workshops darüber diskutiert werden, wie die sozioökonomischen Probleme des 21. Jahrhunderts in verschiedenen Diskursfeldern der Politik erzählt werden, welche Diskursgemeinschaften bestehen und welche Optionen in diesen Konstellationen politisch verhandelt werden.

Programm

ab 11:30 Uhr

Ankunft

12:00 Uhr

Eröffnung: Dr. Taylan Yildiz & Christopher Smith Ochoa, M.A. (NRW School of Governance, Universität Duisburg-Essen)

Keynote: Prof. Dr. Anja Weiß (Institut für Soziologie, Universität Duisburg-Essen)

12:15 Uhr

Panel I: Narrative ökonomischer Ungleichheit: Analysen medialer Debatten

Julian Bank, M.Sc. (Universität Duisburg-Essen)

Zur Relativierung der Ungleichheit in Deutschland: Foren, Akteure, Mechanismen

Matthias Diermeier, M.A., und Dr. Judith Niehues (Institut der deutschen Wirtschaft)

Ungleichheits-Schlagzeilen in der Bild-Zeitung – ein Sprachrohr der Wertehierarchie?

Hendrik Theine, PhD (Universität Wien)

The media coverage of wealth and inheritance taxation in Germany

Natalie Rauscher, M.A., und Maren Schäfer, M.A. (Universität Heidelberg)

Socialism is no longer a dirty word – Wie die aktuellen Ungleichheitsnarrativen in den sozialen Medien die USA nach links rücken

Diskussionsrunde (ca. 45 Minuten)

14:00

Kaffeepause

14:30 Uhr

Panel II: Narrative ökonomischer Ungleichheit: Mehrdimensionale Perspektiven

Prof. Dr. Gert G. Wagner (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung / Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin)

Kam der Armuts- und Reichtumsbericht (viel) zu früh?

Dr. Hans-Ludwig Buchholz (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

Shiller oder Schiller? Literarische Narrative ökonomischer Ungleichheit

Dr. Irene Becker, Dr. Tanja Schmidt und Dr. Verena Tobsch (Institut für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung (INES) Berlin)

Ein mehrdimensionaler Blick auf die „Fakten“ zur ökonomischen Ungleichheit – Was bisher nicht erzählt wurde

Dr. Johanna Kuhlmann (Universität Bremen) und Dr. Sonja Blum (FernUniversität Hagen)

Geschichten vom Geben und Nehmen: Ein Vergleich sozialpolitischer Reformnarrative in der Arbeitsmarkt- und Familienpolitik

Diskussionsrunde (ca. 45 Minuten)

Ende & Ausklang ab ca. 16:15 Uhr

Da die Anzahl der Teilnehmer*innen am Workshop begrenzt ist, wird um Anmeldung bis zum 20. November 2019 gebeten. Senden Sie hierzu bitte eine E-Mail an Christopher Smith Ochoa, M.A., Mail: christopher.smith@uni-due.de